Verein Pro Riet Rheintal

info

Oktober 2023

Für Freunde einer naturnahen Kulturlandschaft im Rheintal

Liebe Mitglieder und Gönner

Vielfältig ist die Natur von Sargans bis zum Bodensee, vielfältig ist auch die Tätigkeit von Pro Riet. Dies widerspiegelt sich einmal mehr im vorliegenden Infoblatt: Wir berichten über konkrete ökologische Aufwertungen, über die Einwanderung des Bibers ins Naturschutzgebiet Bannriet, über Faszinierendes aus der Tierwelt wie auch über die Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen, die einheimische Pflanzen- und Tierwelt im Garten oder auf dem Balkon zu fördern.

Das ehemalige Torfstichgebiet Bannriet-Spitzmäder ist eigentlich ein Flachmoor von nationaler Bedeutung, doch nebst Wassergräben und feuchten Streuewiesen beinhaltet das Gebiet auch hohe, trockene Flächen, wo zum Beispiel Thymian und Wiesensalbei gedeihen. Der Verein Pro Riet Rheintal, der aus den Schutzbemühungen für das Gebiet hervorgegangen ist, hat daher seit Beginn nebst den reinen Feuchtgebieten auch trockenere Lebensräume im Auge und engagiert sich für unterschiedliche Aufwertungen in der Kulturlandschaft. So kommt es, dass wir diesmal gleich zwei Aufwertungsprojekte auf trockenen Standorten vorstellen: zum einen vier sanierte Trockenmauern an einem südexponierten Rebhang (nebenan), zum anderen eine Aufwertung in einer Trockenwiese von regionaler Bedeutung (Seite 4).

Wir wünschen eine unterhaltsame Lektüre.

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal

Berberitze (Berberis vulgaris)
Zeichnung von 1796

Vier sanierte Trockenmauern schmücken die Reblage Bünt

In den letzten zwei Jahren konnte Pro Riet an einem Rebhang in Au SG vier Trockenmauern instandstellen. Fast 100 Quadratmeter Mauer wurden fachgerecht saniert, die mittlere Bauhöhe betrug stolze 2.30 Meter.

Die vier Stützmauern im Steilhang liegen keine 50 Meter auseinander. Die eine war erst kürzlich eingestürzt, eine zweite schon vor längerer Zeit, die anderen zwei Mauern waren in schlechtem Zustand. Pro Riet erklärte sich bereit, die Sanierung als Trockenmauern anzugehen. «Trocken» bedeutet dabei, dass die Mauer ohne Mörtel gebaut wird. Die Stabilität der Mauer ergibt sich durch ein gutes Fundament, die nötige Neigung und das richtige Setzen von geeigneten Steinen.

Die eingestürzte Mauer vor und nach der Sanierung.

Innere Werte als Lebensraum

Die Trockenmauern sind schön für das Landschaftsbild, gleichzeitig dienen sie dank den offenen Fugen auch als Lebensraum. Die Fugen bieten eine sicheres Versteck, und sie ermöglichen es etlichen Tieren, je nach Witterung die passende Temperatur aufzusuchen, sei es die besonnte Steinfront, die weniger heissen Zwischenräume oder im Winter den frostsicheren Hinterbau. Diese Bedeutung zeigte sich bereits beim Rückbau der alten Mauern: Dabei kamen Feuersalamander, Blindschleiche und Ringelnatter zum Vorschein, in der Umgebung sind zudem Zauneidechse und die seltene Schlingnatter nachgewiesen.

Das Ergebnis darf sich sehen lassen.

In zwei störungsarmen Mauern wurden bei der Sanierung Nisthöhlen für den Wiedehopf eingebaut. Wir hoffen, dass die in den letzten Jahren festgestellte Ausbreitung dieses seltenen Vogels vom Churer Rheintal nach Norden auch in der Reblage Bünt in naher Zukunft zu einer Brut führen kann.

Einflugloch zur Wiedehopf-Nisthöhle.

Wir danken für die finanziellen Beiträge: Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St.Gallen, Emil Nüesch Stiftung, Gemeinde Au, drei Grundeigentümer (Selbstbehalt).

Verein Pro Riet Rheintal info Oktober 2023

Biber bereichern das Riet

Als im Jahr 2014 der erste Biber im Naturschutzgebiet (NSG) Bannriet bei Altstätten festgestellt wurde, war die Freude bei Pro Riet gross. Mit dem grössten einheimischen Nagetier hat ein ausserordentlicher Förderer der Biodiversität seinen Weg ins Gebiet gefunden.

Zuerst war das Einzeltier vor allem an der Grenze zum NSG Burst aktiv. Im Jahr 2020 wurde am Mittleren Seegraben ein neuer Biberdamm festgestellt. Auf diesen Hauptdamm, wahrscheinlich der höchste im Kanton (ca. 2 m), folgten unterhalb weitere Nebendämme, welche kaskadenartig angelegt wurden. Im Mai 2021 bestätigte sich, was vorher vermutet wurde: eine Biberfamilie im Bannriet!

Europäischer Biber (Castor fiber)

Dank Fotofallen konnten mind. zwei Biber festgestellt werden, wovon ein Tier gut sichtbar Zitzen aufwies. Dies war der Nachweis, dass es im Bau Jungtiere hatte. In der Folge zogen sie jedes Jahr 2-3 Jungtiere gross, und die Familiengrösse wird aktuell auf 5-8 Tiere geschätzt. Die Jungtiere bleiben zwei Jahre bei ihren Eltern und helfen bei der Aufzucht der nächsten Generation. Danach werden sie in der Regel nicht mehr toleriert und müssen sich ein eigenes Revier suchen. Auch im NSG Spitzmäder werden übrigens seit 2022 vermehrt Biberspuren beobachtet.

Erhöhung der Artenvielfalt

Mit seiner eindrücklichen Bauaktivität bringt der Biber Dynamik ins Gebiet. Die Wasserflächen nehmen zu, die Anzahl ausgedehnter Flachwasserzonen steigt und die Grenzlinien zwischen Land und Wasser vervielfachen sich, was nachgewiesenermassen die Artenvielfalt fördert. Mit den zusätzlichen Wasserflächen hilft die Biberfamilie Wasser zurückzuhalten, was in Trockenperioden wie im Juni 2023 ungemein wertvoll ist. Im ehemaligen Torfstichgebiet decken sich die Biberaktivitäten im Grundsatz mit den Schutzzielen des Amphibienlaichgebiets und Flachmoors von nationaler Bedeutung.

Die Höhe des Hauptdamms ist eindrücklich.

Waldwasserläufer in Staufläche.

Biberdamm und eingestaute Fläche (ca. 4'000 m²) in der Nähe der Schollenmühle.

Ein schönes Beispiel offenbart sich neben dem Weg von der Brittlerenstrasse zur Schollenmühle. Dort hat der Biber mit einem Damm von ca. 3 m Breite und 50 cm Höhe eine Fläche von 4'000 m² eingestaut. Dort können in der Zugzeit diverse Limikolen und Entenvögel beobachtet werden, welche die Flächen zum Rasten und zur Nahrungsaufnahme nutzen.

Faszinierende Baumeister

Im Spätsommer 2022 wurde der Hauptdamm am Mittleren Seegraben beschädigt, wahrscheinlich durch starke Niederschläge. Darauf verstärkte die Biberfamilie den Damm und machte ihn wenige Zentimeter höher als zuvor. Die geringe Erhöhung reichte aus, damit der rund 200 m entfernte Weiher beim Unterwasserwürfel auf dem Schollenmühle-Areal nicht mehr genügend entwässern konnte. Der Unterwasserwürfel wurde geflutet und blieb für den ganzen Winter unter Wasser – bis Starkniederschläge im Frühjahr 2023 den Biberdamm erneut beschädigten. Der Wasserspiegel sank wieder, der Unterwasserwürfel konnte ausgepumpt werden und ist seither wieder benutzbar.

Biberlandschaft Bannriet.

Gesperrter Unterwasserwürfel infolge Flutung

Viele Wildbienen nisten tief im Boden.

Wie kann ich Wildbienen fördern?

125 Arten von Wildbienen sind im Naturschutzgebiet Bannriet nachgewiesen. Doch auch rund ums Haus können diese wichtigen Insekten gut gefördert werden – teils schon mit einfachen Massnahmen.

In der Schweiz kommen aktuell rund 570 Wildbienenarten vor, weitere 50 gelten als ausgestorben. Und über die Hälfte der einheimischen Wildbienen steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Anderen Insekten geht es ähnlich, wie der Umweltnaturwissenschafter Jonas Landolt am 5./6. September an den Pro Riet-Vorträgen in Altstätten und Buchs ausführte. Doch Wildbienen und andere Insekten sind als primäre Futterquelle ein wichtiger Teil im Nahrungsnetz. Verschwinden Insekten, haben Vögel, Fledermäuse, Igel und andere Insektenfresser keine Nahrung mehr.

Zentral: Blütenangebot und Nistorte

Massnahmen zur Wildbienenförderung dienen auch anderen Insekten – und sind rund ums Haus möglich: So brauchen Wildbienen einerseits ein Blütenangebot (vielfältig, kontinuierlich und gross!), andererseits Strukturen für ihre Nester. Das Blütenangebot muss dabei von einheimischen Wildblumen stammen, denn viele Wildbienenarten sind spezialisiert, d.h. ihr Nachwuchs gedeiht nur mit Pollen einer bestimmten Pflanzenfamilie. Beispielsweise ist die Glockenblumen-Scherenbiene auf Pollen von Glockenblumen angewiesen und sammelt nur an deren Blüten. Ebenso artspezifisch ist der Nistort: Die Mehrheit der Wildbienen nistet im Erdboden, geeignete Stellen kann man selber schaffen mit Wandkies und Wildbienensand. Am zweithäufigsten werden Hohlräume genutzt, die in Holz, Pflanzenstängeln oder Spalten bereits bestehen.

Selber aktiv werden

Spezialisten gibt es auch unter den anderen Insekten. So ernährt sich die Raupe des Zitronenfalters ausschliesslich von den Blättern des Faulbaums oder des Kreuzdorns. Kommen diese Gehölze nicht im Garten vor, können sich dort auch keine Zitronenfalter fortpflanzen.

Das Referat von Jonas Landolt motivierte das Publikum, einen Anfang zu machen und den Garten schrittweise naturnaher zu gestalten oder auf dem Balkon Wildstauden in Töpfen zu pflanzen: "Fangt mit einer Ecke an und probiert ein Blütenangebot aus – die Wildbienen riechen die Blüten und werden kommen."

Frühlingspelzbiene, eine Erdnisterin.

Langhornbiene an der Frühlingsplatterbse.

Ein idealer Lebensraum für Wildbienen und Schmetterlinge.

Zwischenstand beim Verteilen des Schnittguts.

Übrigens …

… Aufwertung einer Wartauer Trockenwiese

Pro Riet engagiert sich beim Dorf Weite für die Aufwertung einer verarmten Trockenwiese von regionaler Bedeutung und greift so einen Wunsch des Kantons auf. Im Frühling 2023 fräste der Landwirt den bisherigen Wiesenbestand und schuf ein geeignetes Saatbett. Es folgte eine sogenannte Schnittgutübertragung: Von drei artenreichen Trockenwiesen wurde Schnittgut grün zur Zielfläche gebracht und dort verteilt. Die so eingebrachten Samen aus regionaler Herkunft sorgen für die Bereicherung der Vielfalt, auch Insekten werden so übertragen. Wir sind gespannt auf das Ergebnis im nächsten Frühling!

Die Aufwertung wird finanziert vom kantonalen Amt für Natur, Jagd und Fischerei sowie von der Ortsgemeinde Wartau als Grundeigentümerin.

… Wildpflanzen-Sets zum Spezialpreis

Auch diesen Herbst bietet Pro Riet zwei Pflanzen-Sets für je Fr. 30.– an, mit denen das Nahrungsangebot für Insekten und Vögel im Garten oder auf dem Balkon gefördert werden kann. Das Set mit 3 Wildgehölzen besteht aus der Ohrweide, der Gemeinen Berberitze und dem Echten Mehrbeerbaum. Das Set mit 6 Wildstauden beinhaltet die Spierstaude, den Echten Ehrenpreis, das Mutterkraut, den Gewöhnlichen Wundklee, die Echte Betonie und die Wilde Malve – alle auch bekannt als Heilpflanzen. Die Pflanzen können online bestellt werden, Abholung ist am 4. November, je nach Wahl in Rheineck, Berneck, Altstätten, Buchs oder Vilters.
Bestellungen unter **www.pro-riet.ch/pflanzen-aktion**; **Bestellschluss 14. Oktober**

Gemeine Berberitze (Berberis vulgaris) – mit Beeren und Dornen auch im Winter ideal für Vögel.

… Riechen mit der Zunge

Ringelnattern – und allgemein Schlangen – nutzen einen speziellen Körperteil, um Gerüche wahrzunehmen. Denn zum Riechen dient ihnen die Zunge und das für Schlangen typische Züngeln. Die tief gespaltene Form der Zunge, verbunden mit einem innenliegenden Geruchsorgan, helfen der Schlange, ein dreidimensionales „Duftbild" der Umgebung zu erhalten.

Diese züngelnde Barrenringelnatter (Foto) konnte im Gebiet Wieswanne, Altstätten, beobachtet werden. Hier konnte Pro Riet in den vergangenen Jahren einige ökologische Aufwertungen mit beispielsweise Trockenmauern, Kleinstrukturen und Gewässern realisieren, was der Barrenringelnatter und weiteren gefährdeten Arten zugutekommt.

Wer bei sich im Garten eine Ringelnatter feststellt, sollte sich keine Sorgen machen, sondern sich über ihre Anwesenheit freuen. Denn wie alle einheimischen Nattern sind sie ungiftig, für den Menschen ungefährlich und verkriechen sich meist, sobald sie Gefahr wittern.

Barrenringelnatter (Natrix helvetica).

Verein Pro Riet Rheintal

www.pro-riet.ch

Verein Pro Riet Rheintal, Ignaz Hugentobler, Präsident
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten, Tel. 071 750 08 30